

Aus der Praxis für die Praxis

Von Obering. *B. Weimar*, Salzgitter.

Jeder Gärtnereibesitzer ist längst nicht mehr im unklaren, daß eine Hauptbedingung zur Aufrechterhaltung seines Betriebes eine moderne Heizungs- und Kesselanlage ist. Vorbei sind die Zeiten, wo die alten Kanalheizungen im Betrieb waren; die meisten jüngeren Gärtner kennen dieselben nur noch dem Namen nach.

In jedem Betrieb sind die Betriebsunkosten ein Hauptfaktor und hängt hiervon die Rentabilität des Betriebes ab. In vielen Kleinbetrieben, nicht nur in Gärtnereien, wird dieser wichtige Punkt nicht genügend beachtet. Viele geben sich gar keine Mühe, über das Wort Unkosten nachzudenken, große Summen können bei richtiger Erkenntnis der Unkosten gespart werden. In den Gärtnereibetrieben erscheinen die Unkosten, welche durch die Heizung entstehen, von Jahr zu Jahr immer wieder neu, und muß hier der Unkostensaß auf ein Minimum herabgesetzt werden. Es gibt ja in jedem Betrieb unendlich viele Punkte, wo der Hebel zur Ersparnis angesezt werden kann. Die Kesselanlage ist die Seele von jedem gärtnerischen Gewächshausbetrieb, weil von derselben im Winter der ganze Glashausbetrieb abhängt. Genau wie ein Schiff auf hoher See ohne Maschine hilflos ist, nutzen die besten Gewächshäuser nichts, wenn die nötige Wärme fehlt, denn keine Pflanze kann ohne diese gedeihen. Deshalb muß schon von Anfang an bei Errichtung der Neuanlage Kessel und Heizungsanlage neuester und bester Konstruktion, mit größtem Nußeffect gewählt werden. Um einen richtigen Nußeffect zu erhalten, müssen Schornstein und Fuchsanlage der Kesselgröße genau angepaßt werden. Gerade in diesem Punkte finden wir recht viele Fehlerquellen, welche den Unkostensaß nur erhöhen.

Die größten Kesselwerke schreiben in ihren Prospekten: Ein richtig berechneter und sach-